

Altersstrategie



vom 21. Juli 2017

Altersstrategie der Stadt Dietikon

In Dietikon nimmt der Anteil der Menschen, die älter als 65 Jahre sind, aus zwei Gründen stetig zu: Erstens weist Dietikon ein grosses Bevölkerungswachstum auf und zweitens werden die Menschen immer älter. Beides führt auch dazu, dass die Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren stärker als früher segmentiert ist. Es finden sich aktive Rentnerinnen und Rentner, die ihren Ruhestand geniessen wollen, neben den bereits etwas älteren Seniorinnen und Senioren, die es gemächlicher angehen, neben den Menschen, die mit körperlichen Einschränkungen zu kämpfen haben und der Gruppe der pflegebedürftigen Personen. Jede Gruppe hat ihre eigenen Bedürfnisse und ihre eigenen Ansprüche an die städtische Alterspolitik. Diese muss den verschiedenen Ansprüchen gerecht werden, dies zunehmend in Konkurrenz zu privaten Anbietern. Alle diese Entwicklungen verlangen einen strategisch geplanten Umgang mit den Herausforderungen des Phänomens "Alterung der Bevölkerung".

Der Stadtrat von Dietikon hat mit dem Altersleitbild, der Einsetzung einer Alterskommission und der Entwicklung einer Altersstrategie Instrumente für eine zeitgemässe und verantwortungsbewusste Alterspolitik geschaffen. Er wird in der Legislaturplanung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die jeweiligen Massnahmen inhaltlich und zeitlich festlegen.

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele und Massnahmen

- 1.1 Aktive Lebensgestaltung und Solidarität
- 1.2 Information und Koordination
- 1.3 Wohnen
- 1.4 Gesundheit
- 1.5 Begegnung und Bewegung
- 1.6 Bildung und Kultur
- 1.7 Sicherheit
- 1.8 Verkehr
- 1.9 Stadtentwicklung
- 1.10 Ambulante und stationäre Angebote Betreuung und Pflege

2. Anhang zur Altersstrategie

1. Ziele und Massnahmen

Dietikon ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner ein attraktiver Wohn- und Lebensort und bietet allen Generationen eine gute Perspektive. Altersfreundlichkeit bedeutet, die gesamte Lebenswelt der Menschen einzubeziehen. Ältere Menschen können so lange wie möglich selbstständig und aktiv leben.

1.1 Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

Ältere Menschen entscheiden eigenverantwortlich, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Wahlfreiheit und Selbstbestimmung sind gewährleistet. Die Solidarität zwischen den Generationen wird gefördert. Freiwilligenarbeit von und für Menschen der älteren Generation wird aktiv gefördert und wertgeschätzt. Freiwillige setzen ihre Berufs- und Lebenserfahrungen generationenübergreifend ein.

Massnahmen zur Förderung der Solidarität

- Schaffen von Begegnungsorten, um soziale Kontakte zu fördern
- Anregen von Angeboten, bei denen Menschen verschiedener Generationen einander unterstützen
- Initiieren und Fördern von Patenschaften
- Prüfen einer Vermittlerdrehscheibe (Zeitmodell)
- Fördern von Mehrgenerationen-Wohnen
- Unterstützen von generationsübergreifenden Aktivitäten wie Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten
- Ausbauen von Besuchsdiensten
- Initiieren und Fördern der Zusammenarbeit zwischen den Quartiervereinen

Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit

- Koordinieren und Vernetzen der Freiwilligenarbeit
- Ausarbeiten eines Marketingkonzeptes für die Akquirierung von Freiwilligen
- Evaluieren und Einsetzen der Fähigkeiten von Seniorinnen und Senioren
- Initiieren einer Online-Freiwilligenbörse
- Durchführen von regelmässigen Anlässen für Freiwillige im Sinne einer Wertschätzung. Anbieten von Weiterbildungen für Freiwillige, Regeln von Spesenentschädigungen
- Unterstützen und Begleiten von pflegenden Angehörigen durch geschultes Fachpersonal

1.2 Information und Koordination

Die ältere Bevölkerung kennt die für sie relevanten Angebote. Die Stadt Dietikon sorgt für einen umfassenden Überblick über die Angebote und Dienstleistungen. Alle Angebote sind zentral koordiniert und die Informationen einheitlich auf verschiedenen Kanälen und Ebenen verfügbar.

Massnahmen:

- Schaffen einer Stelle, welche für einen umfassenden Überblick über die Angebote und Dienstleistungen für ältere Menschen sorgt, diese Angebote und Dienstleistungen koordiniert und ältere Menschen über die für sie relevanten Angebote informiert
- Anbieten einer individuellen Beratung für ältere Menschen bezüglich Lebensgestaltung, Erhalt der geistigen und körperlichen Fähigkeiten, Unterstützungsmöglichkeiten bei der Hilfe zu Hause und bei finanziellen Fragen
- Die Webseite mit dem Angebot für ältere Menschen wird übersichtlich und benutzerfreundlich gestaltet

1.3 Wohnen

In Dietikon besteht ein umfassendes Angebot an Wohnmöglichkeiten, das die Selbstbestimmung, die individuellen Wünsche und Bedürfnisse sowie die unterschiedlichen Gesundheitszustände und finanziellen Möglichkeiten der älteren Generation berücksichtigt. Die Stadt unterstützt und fördert Massnahmen, die auch Personen mit krankheits- und altersbedingten Einschränkungen eine selbständige Lebensführung so lange als möglich und erwünscht in der vertrauten Umgebung sichern.

Massnahmen:

- Initiieren und Fördern von generationengerechten bzw. -übergreifenden und bezahlbaren Wohnangeboten in den Quartieren
- Unterstützen von privaten Initiativen für alternative Wohnformen durch Beratung
- Vernetzen von Wohnen mit Begegnungsstätten und Tagesangeboten
- Verfügbar machen von Informationen zum Thema Wohnungsanpassungen
- Initiieren einer Wohnbörse

1.4 Gesundheit

Es besteht ein vielfältiges Angebot an präventiven und aktivierenden Massnahmen, damit Menschen auch mit zunehmendem Alter ihre Gesundheit erhalten und am sozialen Leben teilnehmen können. Die medizinische Versorgung zu Hause ist gewährleistet.

Massnahmen:

- Fördern von Bewegungsangeboten im Alter
- Erstellen einer Übersicht der Angebote für aktivierende Massnahmen
- Sensibilisieren der älteren Menschen für Gesundheitsthemen
- Fördern von hausärztlicher Betreuung zuhause
- Bereitstellen von Beratung zu Entlastungs- und Betreuungsangeboten für Personen mit komplexen und chronischen Krankheiten

1.5 Begegnung und Bewegung

Ein zentraler Begegnungsort (Café) für Menschen der älteren Generation ist vorhanden. Dies ist ein neutraler Ort, der es allen Einwohnerinnen und Einwohnern ermöglicht, sich zu treffen. Es bestehen für alle zugängliche Angebote, die zum Ziel haben, Seniorinnen und Senioren untereinander zu vernetzen, sowie Gemütlichkeit und Wohlbefinden zu fördern. In Dietikon besteht ein vielfältiges Angebot für Bewegung, welches der älteren Generation angemessen und angepasst ist.

Massnahmen:

- Schaffen von zentralen und hindernisfreien Begegnungsorten
- Zur Verfügung stellen von Informationen über Begegnungsorte und Bewegungsangebote
- Sicherstellen von genügend Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum für Begegnungen und Austausch

1.6 Bildung und Kultur

Die Angebote in Bildung und Kultur entsprechen den vielfältigen Interessen der älteren Generation und stehen allen Menschen offen. Anlässe, die das Verständnis von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichem Hintergrund fördern, sind vorhanden und werden unterstützt.

Massnahmen:

- Sicherstellen der Information der Angebote
- Koordination der Angebote
- Einbeziehen von älteren Menschen bei der Entwicklung und Gestaltung der Angebote

1.7 Sicherheit

Menschen jeden Alters fühlen sich in der Öffentlichkeit sicher. In der öffentlichen Sicherheits- und Stadtplanung sind die Bedürfnisse der älteren Generation berücksichtigt.

Massnahmen:

- Erkennen und Entschärfen von Gefahrenzonen für ältere Menschen im Wohnumfeld und im öffentlichen Raum
- Durchführen von Informationsveranstaltungen zur Sicherheit im Strassenverkehr und im eigenen Wohnraum
- Fördern der Achtsamkeit in den Quartieren

1.8 Verkehr

Menschen der älteren Generation können sich sicher im Verkehr bewegen. Gegenseitige Rücksichtnahme und Freundlichkeit im Verkehr sind die Regel. Den Fussgängern wird innerorts, wo immer möglich, Priorität gewährt. Die Anliegen von älteren Mitmenschen werden bei verkehrspolitischen Fragen bewusst miteinbezogen.

Massnahmen:

- Durchführen von periodischen Ortsbegehungen zur Bestandsaufnahme von Handlungserfordernissen für Fussgänger und Radfahrer
- Initiieren und Fördern von Carsharing-Modellen (selbst organisierte Mitfahrgelegenheiten)
- Durchführen von Aktionen zur Sensibilisierung der motorisierten Verkehrsteilnehmer, um Unfälle mit Seniorinnen und Senioren zu verhindern

1.9 Stadtentwicklung

Die Anliegen der älteren Generation sind in die Planung des städtischen Lebensraumes einbezogen.

Massnahme:

- Einbezug von Anliegen der Alterskommission in die Stadtplanung und in die Realisierung von hindernisfreien öffentlichen Gebäuden, Plätzen, Strassen, Geschäften und Grünanlagen.

1.10 Ambulante und stationäre Angebote Betreuung und Pflege

Die Betreuung und die Pflege zu Hause von Menschen mit krankheits- und altersbedingten Einschränkungen sind sichergestellt.

Die Stadt Dietikon stellt die notwendigen ambulanten und stationären Einrichtungen zur Verfügung, welche pflegebedürftigen Menschen eine wohnliche Atmosphäre ermöglichen und sorgt dafür, dass hilfs- und pflegebedürftige Menschen nach den neusten Erkenntnissen betreut und gepflegt werden.

Massnahmen:

- Fördern der ambulanten Spitex-Angebote
- Sicherstellen des notwendigen stationären Bettenangebotes
- Planen und realisieren von zusätzlichem Bettenangebot
- Anbieten verschiedener stationärer Angebote, um eine Wahlmöglichkeit zu gewährleisten.

2. Anhang Altersstrategie

In diesem Anhang werden die grundlegenden Überlegungen dargestellt, welche zu den Zielen und Massnahmen geführt haben.

Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

Eine Vielzahl von Organisationen bietet in Dietikon Angebote für Seniorinnen und Senioren an, um der älteren Generation eine aktive Lebensgestaltung zu ermöglichen. Diese Leistungen werden ehrenamtlich mit grossem Engagement und freiwillig erbracht, sind aber weitgehend nicht koordiniert. Zunehmend wird es schwierig, Personen für Freiwilligenarbeit zu finden.

Die familiären Strukturen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert, vor allem in urbanen Gebieten, so auch in Dietikon. Angehörige von älteren Menschen sind berufstätig und wohnen nicht im selben Haushalt bzw. in der Nähe von ihren älteren Verwandten. Wenn die Familie und die sozialen Kontakte kleiner werden, sind ausserfamiliäre Beziehungen umso wichtiger. Soziale, generationenübergreifende Netze, organisierte Nachbarschaftshilfen, „Wahlverwandtschaften“ und Begegnungsorte, um soziale Kontakte zu pflegen, werden zunehmend eine grössere und zentrale Rolle spielen.

Information und Koordination

Gemäss § 7 des Pflegegesetzes vom 27. September 2010 bezeichnen die Gemeinden eine Stelle, die Auskunft über das Angebot der Leistungserbringer erteilt. Bereits seit 1986 betreibt das Alters- und Gesundheitszentrum eine Informationsstelle. Zu Beginn unterstützte diese Stelle Organisationen im Altersbereich (Spitex, Tagezentrum, Seniorenrat) in deren Aufbau und Organisation, zudem wurden Anfragen von Einwohnerinnen und Einwohnern an die entsprechende Organisation weitergeleitet. Seit Beginn wird regelmässig ein Informationsblatt mit im Altersbereich tätigen Organisationen an alle Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahre abgegeben. Zunehmend wird die Informationsstelle jedoch auch von Angehörigen kontaktiert, welche sich Sorgen um ihre betagten Eltern machen und Informationen zu verschiedenen Betreuungsmöglichkeiten und deren Finanzierung wünschen. Deshalb schafft die Stadt Dietikon eine Beratungsstelle, welche die Informationsbedürfnisse von älteren Menschen abdeckt.

Wohnen

Über achtzig Prozent der über achtzigjährigen Menschen leben allein oder zu zweit in ihrer privaten Wohnung oder ihrem Haus. Mit dem vertrauten Zuhause sind Erinnerungen verbunden und die Verwurzelung im Quartier bedeutet Lebensqualität und Geborgenheit. Die eigene Wohnung bzw. das Haus ist in vielen Fällen kostengünstig und ein Umzug steht für ältere Menschen meistens nicht zur Diskussion. Durch körperliche Einschränkungen oder Gesundheitsprobleme kann jedoch das Wohnen in der angestammten Umgebung zur Last werden. Pflichten und Arbeiten im Haushalt können nicht wie früher selbständig bewältigt werden, ebenfalls sind nicht hindernisfreie Wohnungen ein Grund, warum das selbstbestimmte Leben in der bisherigen Wohnung nicht mehr möglich ist. Zudem kann der Tod der Partnerin bzw. des Partners oder eine Mietzinserhöhung zu finanziellen Problemen und zu einer Änderung des bisherigen Wohnens führen.

In Dietikon stehen für ältere Menschen verschiedene subventionierte und nicht subventionierte Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, in welchen ein selbstbestimmtes Leben durch eine adäquate Infrastruktur möglich ist.

Gesundheit

Die RegioSpitex Limmattal leistet im Rahmen ihrer Einsätze bei den Kunden Prävention in Bezug auf den Alltag, wie Sturzgefahr, Lichtverhältnisse, Ernährung und Hygiene. Sie nimmt Verschlechterungen beim Gesundheitszustand der betreuten Personen wahr und schlägt Massnahmen vor. Ebenfalls begleitet und unterstützt sie pflegende Angehörige.

Im Bereich der Prävention für Einzelpersonen gibt es unterschiedliche Angebote von verschiedenen Anbietern. Für einen guten Überblick und schnellen Zugang sollten diese Angebote koordiniert werden. Bewegung, gesunde Ernährung und aktives Leben fördern eine gute Lebensqualität. Die Stadt Dietikon unterstützt entsprechende Präventionsmassnahmen.

In den nächsten Jahren werden in der Stadt Dietikon etliche Hausärzte pensioniert und die Nachfolgeregelung ist wegen des Hausärztemangels erschwert. Um diesem Engpass entgegen zu wirken, sind verschiedene Ärztezentren entstanden. Es gibt nur noch wenige Ärzte, die Hausbesuche machen und gerade für immobile und schwerkranke Personen wäre der Hausbesuch sehr wichtig. Diesem Aspekt muss im Zuge der Entwicklung zur integrierten Versorgung Rechnung getragen werden.

Begegnung und Bewegung, Bildung und Kultur, Integration

Die Begegnung mit dem Anderen ist oft eine Herausforderung, um eigene Ansichten und Erfahrungen zu überdenken. Die Seniorinnen und Senioren sind Garanten der Weitergabe des Lebens und darum eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Viele Seniorinnen und Senioren sind heute kulturell, religiös, sportlich, sozial und oft auch politisch aktiv. Deshalb unterstützt die Stadt Dietikon Vereine, Gruppen und Organisationen, die Anlässe im Bereich Bildung, Kultur und Begegnung für und mit den Seniorinnen und Senioren durchführen, die das gegenseitige Verständnis sowie das Zusammenleben fördern.

Sicherheit

Sicherheit im öffentlichen Raum bedeutet für ältere Menschen, dass sie sich einerseits sicher fühlen und andererseits sicher bewegen können. Das Sicherheitsgefühl spricht eine subjektive Komponente an, die viel mit dem Erscheinungsbild an neuralgischen Orten wie dem Stadtzentrum, der Bahnhofsgegend oder Unterführungen zu tun hat. Oft kann mit wenigen geeigneten Massnahmen wie Sauberkeit oder Beleuchtung eine Verbesserung in der subjektiven Wahrnehmung erzielt werden. Für die Analyse von kritischen Orten und Ideenfindung für mögliche Verbesserungen sollen die Quartiervereine einbezogen werden. Für die Analyse von kritischen Orten und bei der Ideenfindung für mögliche Verbesserungen sollen die Quartiervereine einbezogen werden.

Stadtentwicklung und Verkehr

Damit sich auch Fussgänger, die am Stock gehen oder mit dem Rollator unterwegs sind, sicher bewegen können, sind namentlich im Stadtzentrum und bei allen Fussgängerstreifen Vorkehrungen zu treffen. Alle städtischen Organe müssen bei der Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur und generell bei der Planung des städtischen Lebensraumes stets die Anliegen der älteren Bevölkerung bewusst mitberücksichtigen.

Ambulante und stationäre Angebote Betreuung und Pflege

Ambulante Angebote

“Ambulant vor stationär“ ist der Grundsatz der Stadt Dietikon. Das Ziel ist, dass Einwohnerinnen und Einwohner trotz Pflegebedürftigkeit möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden wohnen können. Dazu braucht es verschiedene Angebote und Dienstleistungserbringer. Das sind zurzeit die öffentliche RegioSpitex Limmattal sowie private Organisationen mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten. Um eine lückenlose Versorgung der Betroffenen zu gewährleisten, ist die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen ambulanten Anbietern wie Hausärzte, Spitäler und Rehabilitationskliniken sehr wichtig. Die Entwicklungen im Gesundheitswesen werden immer sorgfältig verfolgt und die notwendigen Massnahmen getroffen.

Stationäre Angebote

Gemäss § 5 Abs. 1 des Pflegegesetzes vom 27. September 2010 sorgen die Gemeinden für eine bedarfs- und fachgerechte stationäre und ambulante Pflegeversorgung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie betreiben zu diesem Zweck eigene Einrichtungen oder beauftragen von Dritten betriebene Pflegeheime und Spitex-Institutionen oder selbstständig tätige Pflegefachpersonen. Gemäss § 8 des Pflegegesetzes plant die Gemeinde ihr Angebot an Pflegeheimplätzen nach anerkannten Methoden.

Insgesamt stehen für die Einwohnerinnen und Einwohner von Dietikon 173 Plätze (130 Plätze Alters- und Gesundheitszentrum Dietikon und 43 Plätze Pflegezentrum des Spitals Limmattal) in städtischen Institutionen zur Verfügung.

Einwohnerinnen und Einwohner von Dietikon können die stationären Angebote in den Pflege- und Altersheimen unabhängig ihrer finanziellen Möglichkeiten nutzen. Ungedeckte Kosten aus einem Heimaufenthalt werden durch die Zusatzleistungen zur AHV/IV gedeckt. Bei einem Heimeintritt müssen in vielen Fällen Zusatzleistungen beansprucht werden.

Die Finanzierung der stationären Angebote stellt auch in Zukunft eine Herausforderung dar. Es wird erwartet, dass diese Verpflichtung einen wachsenden Finanzbedarf zur Folge hat.

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. 044 744 35 35
stadt@dietikon.ch
www.dietikon.ch